

gehabt und hört nur! der Schwager bläst draußen in Gestalt des Nachtwächters, also: „Eine heitere Nacht bis wir weiter wandern!“

## Die Geschwister.

Da saßen wir denn glücklich wieder zusammen und können unsere Reise fortsetzen. Einen Sprung haben wir nicht zu machen, der Wagen fährt langsam im tiefen Sande der eintönigen Lehrjahre, in denen mir von alle dem nichts gelang, was ich mir so nebenher in stillen Stunden geträumt hatte. Mein Bruder Gottfried zeigte mir mit Stolz den ersten blanken Thaler mit dem lorbeergekrönten Bildnisse Friedrichs des Großen, den er selbst verdient hatte, als mir noch kein Groschen zu Theil geworden war. Mir wurde oft lange, wenn ich an das Wiedersehen mit Eva dachte, die doch gewiß glaubte, bei jedem Klopfen an meine Taschen die harten Thaler klingen zu hören. Ich sah dem Gottfried ordentlich neidisch auf die Hand, als er den prächtigen Thaler in derselben wiegte und ihn freudig betrachtete. Könnte ich nur auch etwas verdienen, aber wie? Das war die Frage. Arbeit hatte ich genug, denn lange schon war ich nicht mehr Copirmaschine, sondern lernte die mannigfachen Geschäfte unseres Hauses gründlich kennen. Mein Prinzipal, früher ein sehr thätiger Mann, war seit einem Jahre oft kränklich, und kam deshalb nur wenig in das Comptoir; an seinem Platze stand Herr Robert, der erste Buchhalter, ein ernster Geschäftsmann, nur in Zahlen lebend und deshalb wenig anziehend für mich. Auch um die anderen jungen Leute, die mir sehr fremd waren, hatte ich mich wenig bekümmert, so lange Esther meine Aufmerksamkeit gefesselt hielt; natürlich, jene suchten mich gar nicht auf, sie nannten mich einen kleinstädtischen Jüngling, einen Träumer, und ließen mich gehen. Da ich nichts versah, sondern aufmerksam und fleißig war, bekam ich selten einen Verweis, war aber auch nicht beliebt. Nach Esther's Abreise fing mir bald die Zeit an lang zu werden; ich sah mir meine